

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 98 (2015)

Heft: 3

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHymne

Neue Schweizer Nationalhymne

Noch bis am 6. September abstimmen für eine Schweizer Landeshymne ohne Gott!

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat einen Wettbewerb lanciert für eine neue Landeshymne, die den unbeliebten, religiös inbrünstigen Schweizerpsalm ersetzen und sich auf die Präambel der Bundesverfassung stützen soll. Eine Jury aus rund 30 Fachpersonen (Musikern, Textern, Journalisten, Vertretern von Verbänden aus Sport und Kultur und Personen mit einem engen Bezug zur Nationalhymne und/oder zu Schweizer Traditionen), welche in Bezug auf Sprachregion, Alter und Geschlecht ausgewogen zusammengesetzt war, hatte den Auftrag, der Öffentlichkeit sechs Beiträge vorzuschlagen. Zwei davon hatten einen expliziten Gottesbezug, wie er bekanntlich auch in der aktuellen Verfassung noch steht und gegen den sich die Freidenker-Vereinigung seit ihrem Bestehen ausgesprochen hat.

«Eine Landeshymne ohne Gottesanruf ist einschliessender, damit können sich mehr Menschen identifizieren», sagt Andreas Kyriacou, Zentralpräsident der Freidenker-Vereinigung Schweiz. Eine Landeshymne soll laut Kyriacou ein positives Bild des Staates geben. Die Freidenker-Vereinigung wünscht sich einen säkularen Staat. Ein solcher könnte am ehesten die Kohäsion der Gesellschaft sicherstellen.

In einer ersten Ausmarchung sind drei Finalisten bestimmt worden. Ohne Gottesbezug sind die Beiträge A und E. Die Religiösen mobilisieren stark für eine Hymne mit Gottesbezug. Stimmen Sie also auch noch ab!

Am 12. September 2015 findet dann das Finale in einer TV-Sendung des SRF statt.

Stimmen Sie heute noch ab auf: www.chymne.ch

Impressum

Herausgeberin:
Freidenker-Vereinigung der Schweiz www.frei-denken.ch
Geschäftsstelle
Postfach 6207 3001 Bern 076 805 06 49 info@frei-denken.ch
Postkonto 84-4452-6 IBAN: CH790900000840044526

Erscheinungsweise vierteljährlich: 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
Auflage: 2000
Redaktion: Reta Caspar redaktion@frei-denken.ch
Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 30.–, Ausland: Fr. 35.– (B-Post)
Zweitabonnement für Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin: Fr. 10.–
Probeabonnement: 2 Nummern gratis
Korrektorat: Petra Meyer www.korrektoriun.ch
Druck und Spedition: Printoset Flurstrasse 93 8047 Zürich www.printoset.ch
ISSN 1662-9043
98. Jahrgang (2015 korrigiert)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, aber müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.

frei denken. 3 | 2015

Säkulare im Vormarsch

Gerne wird in Debatten gesagt, dass der Vormarsch der Konfessionsfreien in Europa die Ausnahme, die Zunahme der Gläubigen die weltweite Regel sei. Ich wage den Widerspruch: Weltweit ist es die Regel, dass man sich nicht gegen die Tradition stellt. Tradition ist in der Menschheitsgeschichte religiös – abgesehen von relativ kurzen Epochen antireligiöser Politik unter kommunistischen Regimes, wo die politische Religion die Rolle der traditionellen Religion übernahm.

Wie wir in der Schweiz sehen, ist es erst seit wenigen Jahrzehnten – und auch immer noch nicht in allen Gegenden – sozial akzeptiert, sich offiziell von der traditionellen Konfession zu verabschieden. Wofür diese Menschen stehen und wie es dazu kommt, dass Konfessionsfreie politisch aktiv werden, damit wird sich ein neues Forschungsprojekt befassen (S. 10).

Bisherige Studien haben ergeben, dass die Mehrheit der Mitglieder der «Landeskirchen» dabei bleiben, weil sie denken, dass die Kirchen für andere Wertvolles leisten. Eigentlich könnten sie dann aber austreten und einfach spenden. Was sie zurückhält, ist die Tradition und soziale Konvention. Wer aber heute noch Mitglied der «Landeskirchen» bleibt, obwohl der persönliche Glaube längst abhanden gekommen ist, stützt eine überkommene Tradition und Konvention und wirkt damit systemerhaltend für historisch gewachsene Strukturen, die mit der gelebten Realität wenig zu tun haben. Die aktuelle Kampagne der FVS (S. 5) will deshalb insbesondere die Katholiken auffordern, Farbe zu bekennen, sich von der traditionellen Bindung an die römisch-katholische Kirche zu verabschieden und nur noch gezielt das mit Spenden zu unterstützen, was sie an deren Arbeit schätzen.

In Ländern, in denen Traditionen und Konventionen insgesamt ein noch weithöherer Stellenwert zukommt, kann der Austritt aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit oft nur im Verborgenen stattfinden. In Bangladesch und in vielen arabischen Ländern ist das sogar lebensgefährlich.

Deshalb ist es fatal, wenn in westlichen Medien die Zahlen von der weltweit zunehmenden Religiosität unkommentiert verbreitet werden. Möglicherweise ist es weniger die Religiosität, die zunimmt, als vielmehr die soziale Kontrolle, die staatliche oder staatlich tolerierte Repression, welche die Offenlegung von Zweifeln an der tradierten, konventionellen Religion verhindert.

Junge, kritische Menschen äussern sich heute auf dem Internet und begegnen dort Gleichgesinnten. Dieses Medium ist den Eltern in der Regel nicht vertraut und ihrer sozialen Kontrolle entzogen. Allerdings lauern dort auch die Spitzel der Religionsgemeinschaften. Sie erstellen gnadenlos Religionsabtrünnige an den Pranger oder publizieren gar eigentliche Todeslisten – das ist die entsetzliche Realität (S. 13).

Aber repressive Systeme haben auf die Dauer keinen Bestand. Menschen wählen in der Regel die Freiheit. Diese hierzulande immer wieder zu verteidigen – auch bei Wahlen und Abstimmungen –, hilft Gleichgesinnten, sie ebenfalls einzufordern – bei uns und weltweit.

Reta Caspar

